



Eine Ausstellung der  
Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen (ZGV)  
Vorsitzende: Erika Steinbach, MdB

### **Besichtigung**

Die Ausstellung ist nach den Zutrittsregelungen  
des Deutschen Bundestages nur nach vorheriger  
Anmeldung zu besichtigen.

Einlass:  
Montag bis Donnerstag 11 Uhr und 14 Uhr,  
Freitag 11 Uhr

Telefon: +49 30 227-35425 oder  
Email: [info-ausstellungen-plh@bundestag.de](mailto:info-ausstellungen-plh@bundestag.de)

26. Oktober 2011 bis 18. November 2011  
im Paul-Löbe-Haus, Eingang West,  
Konrad-Adenauer-Straße 1,  
Berlin-Mitte

### **Impressum**

Herausgeber: Deutscher Bundestag,  
Referat IO 2, Öffentlichkeitsarbeit, Berlin  
Koordination: Jutta Geisler

Gestaltung: Regelinis Westphal Grafik-Design / Berno Buff, Berlin  
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele  
Abbildungen: Titel, Stadtarchiv Espelkamp; S. 2 oben, SZ Photo; S. 2 unten  
ullstein bild / Foto: dpa; S. 3, DrNice GbR  
Grafik (Lageplan Einleger): DBT/Marc Mendelson, Berlin  
Druck: Tastomat Druck GmbH, Petershagen / Eggersdorf

Stand: September 2011  
© Deutscher Bundestag, Berlin  
Alle Rechte vorbehalten

[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)



Deutscher Bundestag

## **Angekommen**

Eine Ausstellung der  
Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen





Titel:  
Ankunft im Lager  
Espelkamp, um 1949.

Oben:  
Neubausiedlung  
in Deutschland.  
(Ohne Jahresangabe)

Unten:  
Demonstration gegen  
den Regierungsentwurf  
zum Lastenausgleichs-  
gesetz in Bonn,  
18. Februar 1951.

Rechts:  
Zentrales Mahnmahl  
zur Erinnerung an  
die Vertreibung der  
Deutschen auf dem  
Theodor-Heuss-Platz  
in Berlin, 2000.

Die Flucht und Vertreibung von 12 bis 15 Millionen Deutschen bis weit nach Ende des Zweiten Weltkriegs war die größte Zwangsmigration in der europäischen Geschichte. Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen war rückblickend ein Erfolg, der zu den größten Leistungen Deutschlands nach 1945 zählt.

Der Weg dahin war jedoch von einer Vielzahl menschlicher Härten, von Leid der Betroffenen und Spannungen zwischen Alteingesessenen und Neankömmlingen geprägt. Lange war unklar, ob die Entwicklung positiv sein würde. Fehlender Wohnraum, Mangelernährung, soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung begleiteten den Weg zum Miteinander in Deutschland. Der Wille der Vertriebenen, das Land aus den Trümmern des Krieges mit aufzubauen und für ein Europa in Frieden zu arbeiten, war ein wesentlicher Teil des Erfolges.

Die Ausstellung zeigt den Weg von der Ankunft über die ersten Jahre durch die Wirtschaftswunderzeit bis hin zur Gegenwart. Die Veränderungen der gesamten deutschen Gesellschaft durch Flüchtlinge und Vertriebene in sozialen, konfessionellen und politischen Belangen werden ebenso präsentiert wie die Rahmenbedingungen, die dafür erkämpft wurden, seien es Rechtsstatus, Städtebau, Gedenkkultur oder die Pflege der eigenen kulturellen Wurzeln.

